

# Isotretinoin (13-cis-Retinsäure) zur Behandlung schwerer Akneformen

Wilhelm Meigel

## Klinische Wirkung

Isotretinoin (13-cis-Retinsäure) ist ein Stereoisomer der Vitamin-A-Säure und zeichnet sich durch eine umfassende Wirksamkeit im Bereich der Talgdrüse der menschlichen Haut aus. Neben einer morphologisch nachweisbaren Verkleinerung des Talgdrüsenfollikels wird die Sebumsekretion um bis zu 90 Prozent reduziert, die Verhornungsstörung des Talgdrüsenausführungsganges normalisiert sich, die bakterielle Besiedlung des Follikels wird reduziert und die entzündliche Reaktion am Aknefollikel unterbrochen. Diese gezielte Beeinflussung der wesentlichen pathogenetischen Faktoren der Akne führt zu beachtenswerten klinischen Erfolgen. Insbesondere bei schweren entzündlichen Formen der Akne, vor allem bei Acne conglobata und Acne fulminans, werden überzeugende Abheilungsraten erzielt. Bei rund 90 Prozent der behandelten Patienten ist nach einem Behandlungszyklus von 12 bis 16 Wochen eine mehr als 75prozentige Besserung des Hautzustandes zu erwarten.

## Dosierung und Therapiedauer

Als Anfangsdosierung werden 0,5 mg/kg Körpergewicht für etwa vier Wochen empfohlen, danach kann die Dosis je nach Hautbefund und Verträglichkeit im Bereich von 0,2 bis maximal 1 mg/kg KG angepaßt werden. Die Dauer der Therapie beträgt in der Regel 12 bis 16 Wochen. Nach klinischer Abheilung kann das Präparat abgesetzt werden, ohne daß in den folgenden Wochen

Rezidive zu erwarten sind. In zahlreichen Nachbeobachtungsstudien konnte eine langjährige Rezidivfreiheit – abhängig von der Höhe der Dosierung – nachgewiesen werden.

## Nebenwirkungen

Aus der ausgeprägten sebosuppressiven Wirkung erklärt sich eine Reihe von Nebenwirkungen an der Haut: Überwiegend kommt es zu Austrocknungserscheinungen der Haut und Schleimhäute. Der Grad der Lippentrockenheit gilt als Kriterium der einsetzenden Wirkung und läßt sich zur individuellen Dosisanpassung benutzen. Selten wird über Haarausfall berichtet. An systemischen Nebenwirkungen wird bei rund 20 Prozent der Patienten ein dosisabhängiger Anstieg der Serumtriglyceride beobachtet. Seltener treten Erhöhungen der Transaminasen und des Cholesterins auf. Patienten mit Risikofaktoren für Fettstoffwechselstörungen sollten deshalb unter der Therapie mit Isotretinoin besonders engmaschig kontrolliert werden. Bei Verabreichung hoher Dosen über lange Zeiträume sind Hyperostosen und vorzeitige Epiphysenschlüsse beobachtet worden.

## Teratogenität

Von größter Bedeutung ist die teratogene Wirkung von Isotretinoin. Die beobachteten Mißbildungen betreffen vor allem das zentrale Nervensystem, das Herz und die großen Blutgefäße und treten in einem hohen Prozentsatz auf, selbst wenn Isotretinoin nur über kurze Zeiträume

während der Schwangerschaft eingenommen wurde. Aus diesem Grund sind Frauen im gebärfähigen Alter von der Therapie mit diesem Wirkstoff auszuschließen. Bei besonders schweren Krankheitsbildern und beim Fehlen therapeutischer Alternativen sind umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen zu beachten, um eine Schwangerschaft vor, während und im Zeitraum von vier Wochen nach einer Therapie mit Isotretinoin sicher auszuschließen.

Weitere Kontraindikationen sind gegeben bei Leber- und Niereninsuffizienz, manifestem Diabetes, Adipositas, gleichzeitiger Therapie mit Vitamin A oder Retinoiden. Während der Behandlung sollten keine Kontaktlinsen getragen werden.

### Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. med.  
Wilhelm Meigel  
Chefarzt der Abteilung  
Dermatologie, Allgemeines  
Krankenhaus St. Georg  
Lohmühlenstraße 5  
2000 Hamburg 1

## NOTIZ

### Ernährungsforschung

Im Rahmen des Programms „Forschung und Entwicklung im Dienste der Gesundheit“ hat das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) einen neuen Schwerpunkt gesetzt: Interdisziplinäre Forschung auf dem Gebiet der Ernährung, insbesondere im Bereich der Grundlagenforschung. Angesprochen sind Ernährungswissenschaftler, Kliniker aller Fachrichtungen, Epidemiologen, Immun-, Molekular- und Zellbiologen. Interessenten sind aufgefordert, Skizzen über mögliche Vorhaben bis zum 1. Mai 1989 an die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH, Projektträgerschaften, Ingolstädter Landstraße 1, 8042 Neuherberg, einzureichen. Dort können auch Auskünfte über das Projekt eingeholt werden. mwr